

während der Musterungsperioden sollen schon über die von uns entworfenen Modelle Diskussionen mit den Kolleginnen vom Handel geführt werden. Wir denken sogar daran, daß unsere Kolleginnen vom Entwurf zeitweilig in den Handel gehen und dort die von ihnen entworfenen Produkte¹ mit verkaufen und mit der Bevölkerung darüber diskutieren, um dadurch zu erfahren, was für Kleidung die Bevölkerung zu kaufen wünscht. Im Beschluß ist auch mit fest* gelegt, daß das HO-Warenhaus eine Test-Ecke einrichtet, wo Modelle, bevor sie zur Submission gehen und dem Handel angeboten werden, der Bevölkerung zur Diskussion vorgestellt werden. Durch das Warenhaus gehen täglich etwa 40 000 Käufer, und einige davon gehen ja auch durch die Kinderabteilung, so daß über die Modelle auf sehr breiter Basis diskutiert werden kann, bevor sie dem Handel angeboten werden. Die Mitglieder der Brigade „Junge Garde“ werden zu Produktionsberatungen ins Musterbüro

und in unsere sozialistischen Brigaden eingeladen, um zu erfahren, mit welchen Problemen sich eigentlich unsere Arbeiterinnen beschäftigen.

Da wir nicht nur für die Stadt, sondern auch für das Dorf produzieren, haben wir mit den Bäuerinnen unserer Paten-LPG beraten und beschlossen, daß auch sie an dieser vorherigen Diskussion über die Modelle mit teilnehmen und ihre Meinung als Bäuerinnen dazu sagen. Wir erhoffen uns von der Erweiterung der vorbereitenden Diskussion eine Verbesserung der Qualität und des Sortiments auch im Interesse unserer werktätigen Bevölkerung auf dem Lande.

Der Kampf um die weitere Verbesserung der Qualität ist noch nicht abgeschlossen. Er wird verstärkt und erweitert fortgeführt. Wir werden als Parteiorganisation darum kämpfen, daß der ganze Betrieb zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe alle Anstrengungen macht, um mehr, bessere und billigere Kinderbekleidung zu fertigen.

Sozialistische Leitungsmethoden sichern Planerfüllung

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Wilhelm Fricke, Werkleiter

im VEB Schlepperwerk Nordhausen, auf

der Bezirksdelegiertenkonferenz Erfurt.

Als ich vor zwei Jahren von dieser Stelle aus zu den Delegierten sprach, legte ich nach einer im Schlepperwerk durchgeführten gründlichen Analyse die Ursachen für die Nichterfüllung unseres Betriebsplanes, des sporadischen und un-rhythmischen Produktionsablaufes, der hohen Warte- und Stillstandszeiten, der vielen Überstunden und der Nichterfüllung der Ersatzteilproduktion weder in Wert noch im Sortiment dar. Wir waren damals froh, solch eine Analyse zu haben, denn es war schon ein Schritt vorwärts, zu erkennen, daß viele sogenannte objektive Schwierigkeiten vor uns selbst zu überwinden sind und mehr immer die Schuld auf die Zulieferbetriebe abgewälzt werden kann. Ich un-

terbreitete vor zwei Jahren auch einen Plan, wie wir diese Mißstände beseitigen wollten: durch klare Planaufschlüsselung bis auf den Arbeitsplatz; breiteste Einbeziehung der Werkangehörigen bei der Vorbereitung und Durchsetzung sowie der Kontrolle der Planerfüllung; Erziehung der Belegschaft zu einer hohen Arbeitsmoral und Steigerung der persönlichen Verantwortung; klare Wettbewerbsziele, die der Erfüllung unserer Aufgaben dienen; Arbeit nach der Seifert- und Christoph Wehner-Methode und dabei den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt fördern; intensive Kaderarbeit und Qualifizierung. Kurz gesagt, unser Plan sah vor, die sozialistischen Leitungsmethoden durchzusetzen